Doktor der Medizin

Nikolaus Heinrich Julius.

Geb. zu Altona 1783 den 3. Oktober.
Arzt bei Hospital zu Berlin in Preußen.
Studirt in Heidelberg und Würzburg.
Zieht vom Judenthum in die katholische Kirche.
Reisen. Aufenthalt in Berlin. Schriftstellerei.
Reise nach Nordamerika.
Ruf 1848 in Hamburg.

BIBLIOTHEK
BERLIN

Keßler:

„Am 12. Juli 1799 machte ich mit dem Sinicopleustes Julius Klaproth und mit meinem Zöglinge aus Hamburg Julius Haymann, den sein Vater zum Pferdehändler machen wollte, der sich aber selbst nachher auf der Heidelberger Hochschule, durch Entwickelung seiner ausgezeichneten Talente, zum Christen, zum Doktor und zum Gelehrten gebildet hat, eine Reise durch einen Theil des nördlichen Deutschlands."

(Dies ist Dr. Nikol. Heinr. Julius, der Gefängnißmann.)

BIBLIOTHEK
BERLIN

Dr. Nikolaus Heinrich Julius.

War 1799 Zögling von Keßler in Berlin, und hieß Julius Haymann, „den sein Vater zum Pferdehändler machen wollte, der sich aber selbst nachher auf der Heidelberger Hochschule, durch Entwickelung seiner ausgezeichneten Talente, zum Christen, zum Doktor und zum Gelehrten ausgebildet hat."

Keßler's Rückblicke.
Leipzig, 1851. S. 183.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

Bibliothek

Nikol. Heinr. Julius
an Friedr. von der Hagen.

STAATS-BIBLIOTHEK · BERLIN ·

Hamburg d 17 July 10

Schon früher würde ich, verehrungswürdigster Freund, Ihren mir sehr angenehmen Brief vom 17. Juny beantwortet haben, hätte ich nicht gewünscht Ihnen zugleich den ersten Bogen des von mir auf Ihre Theilnahme versprochenen Museums zu übersenden. Jedoch bin ich nun durch Verzögerung des Druckes genöthigt worden, die Erscheinung bis zu diesem Tage zu verschieben, [illegible] ich Ihnen früher mittheilen. Gern verbinde ich jetzt damit den Dank für den mir übersandten schätzbaren Beytrag, dessen frühere Mittheilung mich gar gewiß sehr erfreuet hätte. Dessen baldigen Abdruck im zweyten Stück des Museums Sie entgegen sehen können. Daß ich aber einen persönlichen Wunsch wage, so wäre es der genauer über die Umstände und die Art dieser neuen Entdeckung belehrt zu werden. Denn nirgend finde ich deutlich erwähnt, wo sich dieser Codex eigentlich gefunden, noch von welchem muthmaaßlichen Alter er sey. Wahrscheinlich von einem ziemlich hohen, weil manches [illegible] der Nibelungen abweicht. Doch müßte hier diplomatische und graphische Gründe viel entscheiden. Dieser wäre es auch jedenfalls, wenn wir doch einmal den [Stoffen] deutschen Gedichte der in einer andern altskandinavischen Version verdanken und vielleicht zur [illegible] Niflunga und Wilkina Saga erhalten, um zu wissen wie viel auch eine jede Rechnung zu schreiben sey. Wo mag Ettmüller [illegible] der im deutschen Museo und neuester in den Beylagen abgedruckte Lied vom alten Hildebrand hergenommen haben? Wissen Sie darüber nichts näheres? Ich [illegible] schon eine Aufklärung über den gedruckten Heldenbuchs dessen [illegible] mir

neu.

Fr. Gabelsberger

Herrn Dr. von der Hagen

in

Berlin.

Doctor Julius. den 22. September 1812.

Mademoiselle!

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

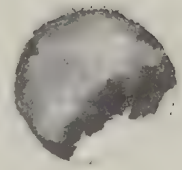
[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]



Doctor Julius. Hamburg, den 11. Januar 1839.

V. H. 11/1 39

Werthe Freundin!

In den nämlichen Augenblicken in welchen Sie die Güte hatten meiner Schwester so erfreuliche Mittheilungen zu machen, empfing ich einen Brief von Hitzig, den ich folgendes, als auch für Sie geschrieben, entnehme:

„Chamissos Familie geht es gut. Der älteste Sohn ist ins Militär. Der zweite in Schulpforte, die andern fünf bei der Tante Emilie die sie seit dem Tode der Mutter besorgt, vortrefflich aufgehoben, und Vermögen ist vollkommen hinreichend. Meinen Aufsatz über Ch., haben Sie wol in der Allgemeinen Zeitung auf Ihren Kreuzzügen gelesen. Ich habe es übernommen den letzten Band seiner Werke, der zu Ostern erscheinen soll, mit seiner Biographie zu begleiten."

[illegible]

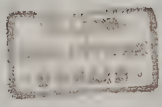
Ich fühle mich Ihnen aufs höchste verpflichtet, lieber Herr Doctor, für das gütige Interesse welches Sie mir bezeigen. Sie hatten Recht jenem Gerücht, das eben so lächerlich als abgeschmackt ist, zu widersprechen, und freundlichst ersuche ich Sie es bei vorkommender Gelegenheit auch ferner zu thun und es für durchaus falsch zu erklären.

Sie dürfen voraus setzen daß ich nach allem was man mir über L. gesagt hat nicht ohne Mißtrauen bin, und von mir erwarten daß ich daher besonnen, vorsichtig und klar in meinem Betragen gegen ihn bleiben, und was Klugheit erheischt thun werde; doch muß ich Ihnen auch gestehen daß ich ihn noch immer für mehr unglücklich als schlecht halte und daher auch die Schonung üben werde die man dem Unglück schuldig ist. Ich erkenne aber die wohlgemeinte Gesinnung meiner Freunde gegen mich ~~[illegible]~~ ganz und sage Ihnen nochmals, lieber Herr Doctor den wärmsten Dank für Ihre Güte und Freundschaft.

Empfehlen Sie mich Ihrer lieben Schwester und nehmen Sie die Versicherung hoher Achtung von Ihrer ergebenen

A.M.B.

Antwort an doctor Julius.



Dr. Julius.

Güstrow, den 27. Juli 1813.

Dr. Julius.

46 Taubenstraße 17/11 32

Berlin, den 17. November 1832.

Nachdem wir vor acht Tagen im Hause unsers gemeinschaftlichen Freundes Sieveking in Hamburg, Ihr Prachtgemälde des Schwarzenbergschen Festbrandes bewundert, lese ich heute mit andern und noch tieferer Bewegung, Ihren schönen Aufsatz „Im Sinne der Wanderer."

Zunächst berührt durch die beiden, in jenem Aufsatze klar ans Licht gestellten Gegenstände der Ansiedelung und der Armenfürsorge, deren erster mich gerade diesen ganzen Sommer aus amtlicher Veranlassung beschäftigt hat, und noch ferner beschäftigen wird, der letzte aber die Grundlage aller meiner jetzigen Berufsarbeiten abgiebt.

Zu meiner Schande gestehe ich mich nur

STAATS-BIBLIOTHEK BERLIN

Nikol. Heine.

Julius an Varnhagen.

Berlin, 21. Nov. 1832.

Dr. Jülich.

Breslau, den 21. November 1832.

Dr. Julius.

116 Taubstraße 25 Jan 33

Berlin, den 25. Januar 1833.

Indem ich Ihnen nach so langer Mißbeweichung Ihrer Güte, die Beilagen mit Dank zurückstelle, hoffe ich daß diese Sendung Sie in besserem Wohlsein antreffen möge, als das Gerücht mich besuchen läßt, daß Sie beim Jahreswechsel empfunden haben.

Aus der nämlichen Quelle die erfreulichere Nachricht entnehmend, daß Sie sich mit einer Lebensbeschreibung Göthes beschäftigen, wird es Ihnen vielleicht angenehm seyn zu wissen daß im wenigen Tagen Göthes letzte Krankheit, von Vogel beschrieben, in dem Hufelandschen Journale erscheinen wird, aus der vielleicht ~~[illegible]~~ genügt seyn würde zu schließen,

STAATS-BIBLIOTHEK · BERLIN ·

daß der Zweck noch durch einen zeitigen Ader-
laß für diesmal hätte gerettet werden
können. — Der würdige Hufeland wird
diesen Aufsatze Nachrichten über seine zehn-
jährigen ärztlichen Verkehr mit G. an-
hängen.

Mit den besten Wünschen für Ihre Wohl-
seyn,

Hochachtungsvoll ergebenst

Julius

Dr. Julius.

L 18 Dec. 33.

Berlin, den 18. Dezember 1833.

Werden Sie bei solchem Verhältniß Sie es mir verdenken, wenn ich, im vollen Gefühle der Zudringlichkeit, einen solchen Genuß auch weit entfernten Kunden gönne? Die Verfasserin des einliegenden Briefes (den ich mir gelegentlich zurück erbitte) Marquise Arco Hermoso in Sevilla, geb. Boll von Faber, und ihr vorläufiger Vater mir innigst geliebter Freund, würden sich glücklich achten einen Schatz zu besitzen, von dem ich mich selbst nicht zu trennen vermag, und es daher der Erfüllung oder Aufhebung der Möglichkeit durch Sie überlassen muß, ob dieses Kleinod nicht mindestens von allen dazu befähigten so weit der deutsche Zunge verstanden wird, besessen und geehrt werden soll.

Gott sei mit Ihnen und führe Sie in der Vergangenheit durch die Gegenwart und die Zukunft hindurch.

Ihr Verehrungsvoller

Julius.

STAATS-BIBLIOTHEK BERLIN

Dr. Julius.

Hamburg, den 2. Juli 1838.

BIBLIOTHEK · BERLIN ·

Hamburg 2 Juli 38.

In der Hoffnung dass diese Zeilen Sie recht wohl und heiter antreffen werden, nehme ich mir die Freiheit Ihnen eine Bitte vorzutragen.

Ich stehe im Begriffe, wegen meiner, letzten Winter sehr gefährdeten Gesundheit, nach Karlsbad zu gehn. Von dort aus werde ich nach beendeter Cur nach Prag und Wien gehn. Beide Städte sah ich niemals zuvor. Da ich nun die bester, reichlichen Gefangenhäuser, in denen manches zu lernen ist, besuchen möchte, würde es mir eben so nützlich als erfreulich seyn, mit Jemand bekannt zu seyn, der mich

bei dem Grafen Kollowrath, Kaiserl.
Minister des Innern einführen
könnte, um von demselben die
nöthwendigen Erlaubnißscheine
zu erhalten.
Sollte es Ihnen eben so passlich
als leicht werden, mir ein Empf-
fehlungsschreiben der gedachten
Art zu geben, so würde ich
dafür äußerst erkenntlich
und Ihnen dankbar verbunden
seyn.
Spätestens den 15. d. M. werde
ich in Leipzig seyn, wohin
ich Ihre gütige Antwort
(Addresse F. A. Brockhaus)
zu senden bitte.
Entschuldigen Sie diese, vielleicht
etwas zudringliche Bitte um

Herrn Geh. Legationsrath Varnhagen v. Ense

&c. &c. &c.

Mauerstraße
Nro. 36.

Berlin.

Dr. Julius.

ZEITUNGS-BIBLIOTHEK · BERLIN ·

Hamburg 19 Februar 39.

Gern benutze ich die Gelegenheit unseres zu Ihnen reisenden Freundes Sievering um Ihnen für Ihre freundlichen, nicht beantworteten Zeilen vom 7 Juli v. J. zu danken, und wünsche daß diese Antwort Sie recht wohl antreffen möge.

In Wien wo ich zur Krönungszeit gewesen, habe ich deshalb wieder Hr. v. Tetterborn nach dessen einstigen Adjudanten gekostet, mich aber an der herrlichen Umgebung der Stadt, und an der alles mir Bekannte übertreffenden Herzensgüte der Oesterreicher, recht gelabt.

Hinsichtlich Ihres Briefes kann ich freilich nicht sagen daß ich seine Frau gesehen. Ihn traf ich ihn in Buffalo, aber dort wie in Newyork sagte man mir, sei ein Frau lebe ihn in dem, 10 deutschen

Meilen von Buffalo entfernt. Batavia,
durch welches ich ohne dies zu wissen,
gefahren war. Seltsam – mag sich frei-
lich ein Zusammentreffen in dieser un-
angebauten Gegend. Gestern. Lieb ist es
mir zu hören daß er nach Berlin geschrieben,
denn ich hatte keine Adresse, und sie sei-
nem Vater nach Texas, dem Ziel Tausender
aller Abenteurer Amerikas, um
schnell reich zu werden, gefolgt.
Welch Bad hat an mir Wunder gethan, und
ich fühle mich bereits viel frischer.
Die meisten Leute gehen zu Fuß in die Bä-
der, denn auch dem [illegible] [illegible].
Mit [illegible] Freunde [illegible] ich aber
von Ihrer Schwester daß Sie sich entschlossen
diesen Sommer ein Bad zu gebrauchen [illegible],
durch also Ihre Klage in Ihrem Briefe,
und sie hat Sie dazu zu heil, in sich
selbst gefühlt

Dr. Julius.

11. März 1843.

57 Kronenstr. 11/343

Hochgeehrter Herr!

Seit 4 Wochen durch ein Bein übel an meine Stube gefesselt, entbehre ich insbesondre die Lesung der A. Allg. Zeitg. Wollten Sie vielleicht die Güte haben mir den Februar-Monath jenes Blattes auf einige Tage zu leihen, würde ich Ihnen äusserst dankbar seyn.

Unser Lieveking der in Dresden recht unwohl war, ist nun von dort nach Wien abgegangen.

Ihr Julius

ROYAL
IRISH ACADEMY
LIBRARY

S. Hochwohlgeboren

Herrn Geheimenrath Varnhagen v. Ense

&c &c &c

Dr. Heinr. Nikol. Julius

57 Kronenstr 29/1 46

Nachdem ich einmal des Vortheils theilhaftig geworden, Ihnen meist von Cuvier's Leben sagen zu können, will ich es auch wagen, Ihnen als Folge desselben, eine Farbenstümperei vorzulegen, welche unsern Geister-Vandyk nachrichtig anzublicken, hierdurch demüthig ersucht wird.

Ihr hochachtungsvoll ergebenster

Julius

Dr. Julius.

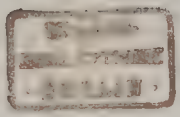
57 Krowenstr. 9/747

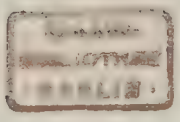
Da ich gestern nicht das Vergnügen hatte, Sie bei Hrn. v. O. Olfers zu finden, übersende ich anliegend ein Briefchen von Hrn. Michel Chevalier.

Falls Sie den Prinzen Carl Biron Leiron von unsrer Herren-Curie, der jetzt auch Schriftsteller geworden ist, und mit Erfolg, noch enthalten sollten, lege ich ein paar Zeilen von ihm bei.

Hochachtungsvoll ergebenst

[illegible]





Dr. Julius.

57 Kronestr. 15/11 47

Es ist Ihnen vielleicht nicht unlieb beigehend zu empfangen

1/ Den verlassenen Zettel von Gabriel Delessert

2/ Wenn Ihnen eine blosse Unterschrift genügt, die des Ministers des Aussen, Kuns und Handels, Cusin Gridaine, eines sehr wackern Mannes,

3/ Ein Billet von Horace Say, Staatsverwalter von Werth, wenn gleich minder berühmt als sein Vater.

Nehmen Sie gütigst vorlieb mit diesem Sterbeinden Armuth von

Ihrem ergebensten

Julius

BIBLIOTHEK

Dr. Julius. [illegible]

[illegible]
[illegible] Geistes-
Zustände [illegible]
[illegible] haben; bitte ich
[illegible]
nicht [illegible]
[illegible]
[illegible] —
[illegible] mit
einer [illegible] 10 [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] selbst die Formen in
Folge meines Aufenthaltes
in Paris nicht bestätigen will,
[illegible] werden Sie sich
ein neues [illegible]
die verbreitete [illegible]
Allgemeine Zeitung [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

BIBLIOTHEK
BERLIN

Nikolaus Heinrich Julius.
BERLIN

Hamburg 3 October 53.

Ihrem gefälligen Wunsche gemäss, habe ich das Vergnügen anliegend ein Briefchen von Böhl, aus der Zeit seines Aufenthaltes auf seinem Gute am Schweriner See, zu übersenden.

Ihre allzu gütigen und nachsichtsvollen Bemerkungen über die kleine Lebensskizze, legen mir die Pflicht auf zu bemerken, dass Ihr Lob mir nicht ganz gebührt. Der Skizze (ursprünglich eine Beilage zu meiner Bearbeitung von Ticknor's Gesch. der schönen Literatur in Spanien) liegt theilweise der Aufsatz einer hiesigen Dame zum Grunde, die Böhl früher gekannt als ich, und da ich nach Amerika reiste, länger mit ihm Briefe wechselte. —

Vor einigen Monaten erschien hier von einem hiesigen geistvollen Kaufmann, Vincent Nolte, eine sehr interessante Selbstbiographie "Funfzig Jahre in

beiden Hemisphären." Von diesem
an politisch-finanziellen Aspekten
reichen und Rücksichten sehr reichen und
wichtigen Buche, wird schon die zweite
Auflage gedruckt, und ich empfehle es
Ihrer Aufmerksamkeit.

Prof. Wurm arbeitet an einer amtlichen
"Memoria" unseres früh verstorbenen
Sievekings.

Ich habe vor einigen Monaten nach
Ozorai ein Büchlein über Italiens
Franziskanerdichter des 13ten Jahr-
hunderts, drucken lassen.

So viel über das geringe literarische
Material in dem Weinglase dieses
norddeutschen Lapua, womit Sie
vorlieb nehmen wollen.

Gepeut hat es mich von Ihnen über
unsren alten Freund Liepmann zu hören.
Merkwürdig ähnlich ist die ätzende,

reizende Wirkung der schweren russischen Luft auf diesen Mann wie auf Raupach mir stets erschienen.

Mit der Bitte mich Fräulein Lohmar wie Ihrer guten Nichte empfehlen zu wollen,

Ihr hochachtungsvollst ergebener

Julius

Julius

an Bettina von Arnim.

STAATS-BIBLIOTHEK BERLIN

Hamburg 14 Mai 34.

Gnädigste Frau!

In Erwiderung Ihrer beiden gütigen Zuschriften und Sendungen vom 2ten April und 10 Mai, habe ich die Ehre Ihnen hierdurch deren Empfang zu melden, sowohl was den Tyroler Krieg als das Pückler'sche Pasquill betrifft, welches letzte, ich demselben nicht die Freude machen werde, nach London zu nehmen.

Wollen Sie mir vielleicht Ende des Monaths die gedruckten Aushängebogen Ihres Werkes, durch die Englische Buchhandlung zukommen lassen, so werde ich selbige gern mitnehmen, und erforderlichen Falls in L. verwenden.

Die seltsame Vorrhagensche Heirath wegen mancherlei Betrachtungen, welche auszusprechen ich aber gern unterlasse,

Bettina.

unterlasse, weil ich die beiden Hauptpersonen, seit diesen Er-
eignissen nicht gesehen habe. Dem Saling habe ich bisher,
als ein sehr achtungswerthes Frauenzimmer gekannt.

Die Zeitungen, welche immer mehr wissen, als die welche
in ihnen erwähnt werden, melden daß H. Schinas nach
Berlin und München als Gesandter geht. Ist dies gegrün-
det? Es wäre eine große Erleichterung für die Ihnen
so nahe stehende Familie, der ich mich sehr zu
empfehlen bitte.

Von Vogel, die Ärzte der Göthe – seiner letzten Krank-
heit behandelte, steht ein wichtiges Buch über G. als
Geschäftsmann, so wie dessen Briefwechsel mit dem
verstorbenen Großherzogen von Weimar zu erwarten.

Prof. Aostel, den Sie hoffentlich sehen, haben
Sie vielleicht die Güte mich zu empfehlen.

Mit der wärmsten Hochachtung

Ihr gehorsamster Diener

Julius

Ihro Hochwohlgeboren

der Frau von Arnim geb. Brentano

Wohlgeboren.

No 1. Julius

an Bettina von Arnim. Hamburg 1 Juni 24.

Herzlichen Dank verehrte Freundin, dieser für Ihre gütige Zuschrift vom 17ten v. M. und für die schöne, selbige begleitende Sendung. Ich eingepackt sie, wie alles Vortreffliche, in kleinen Schlüsselchen, und hoffe noch diese ganze Woche, gut von ihr zu haben. Tausend schöne, beim raschen Lesen vorüber geflogene Gedanken und Empfindungen, die durch das Ohr nicht zum inneren Sinne drangen, finden jetzt durch die treuere Pforte der Augen, ihren Weg dorthin. Entzückt haben mich die Stellen S. 38 u. 39, 45 u. s. w., und ich hoffe, da ich erst zwei Bogen gelesen, noch mehr zu entdecken. Streichen Sie nur ja nicht

Bettina.

zu senden, daß ich Sie noch mitnehme nach London. Von London aus schreibe ich Ihnen gleich, sobald ich einen alten Gewissen weiß.

Möchte ich doch im Stande seyn, nur Etwas für die Erfüllung Ihrer Wünsche zu thun! Alle denn ich in Leipzig und hier, aus den Tagesblättern vorgelesen, waren davon entzündet. Also, seien Sie minder streng, d. h. gerechter gegen sich. Wenn ich freilich sehe, wie schwer unsere Zeit, das was ihr nicht gerade aufgedrängt wird, gehörig würdigt, und wie Eilendigkeit gleich Tutti Frutti aufgedrungen mit weniger Geist und Gas als sich aus Ihrer verglimmenden Feuerkugeln entwickelt, dieselbe in Bewegung setzen, so möchte man sagen, Schande und Schimpf daß ihr noch so Köstliches geboten werden soll. Aber auch dieser Zweck ist besser als das Mittel, und der ägyptische-

Julius

an Bettina von Arnim.

STAATS-BIBLIOTHEK · BERLIN ·

London 10 Juli 34.
21 New Ormond Street, Bedford Row.

Gnädigste Frau!

Ich eile Ihnen sobald als möglich, über den Gang Ihrer Angelegenheiten Bericht abzustatten.
Der Buchhändler Murray, von dem ich gehofft hatte, daß er auf die Unternehmung eingehen
würde, ist kein Freund von Uebersetzungen, und konnte sich daher auf die Sache nicht einlassen.
Bei dieser Lage der Dinge, und bei der Stimmung des englischen Publikums, welches mehr
den fähigen und viel lesenden Uebersetzern wie Mrs. Austin vertrauen will, habe ich
[illegible] und ich muß sagen, daß
ich an diese, welche von dem ihr Mitgetheilten entzückt ist, [illegible]
[illegible] Sie beweisen soll. Sie suchte mich bei denjenigen [illegible]
zu [illegible] Buchhändler ein, der für schöne und elegante Literatur oben an steht, nämlich
Saunders & Ottley. Mit den Bevollmächtigten der beiden Theilnehmer der Handlung
habe ich dann gestern im Beisein der Mrs. Austin unterhandelt, und wir haben uns über
folgende Punkte [illegible], zu denen Sie Ihre Einwilligung geben wollen, worauf dann die Geld-
summe zur Sprache kommen wird, welche aber gewiß weil [illegible] wohl als [illegible]
übrig.
Ich frage also ob Sie mit folgendem, was Mrs Austin, meine [illegible] ansieht, voll-
ständig zufrieden sind?
1/ Mrs. Austin die bis October mit andern Arbeiten beschäftigt ist, würde dann erst an den ersten
Theil gehn, der nach dem ausdrücklichen Willen der Buchhändler erst im Februar oder März
erscheinen würde, denn Bücher welche zu einer andern als dieser fashionabler season ver-
erscheinen, [illegible] so viel gekauft.
[illegible] in London [illegible] erscheinen, würden nur halb so viel gekauft.
Deshalb würden Sie die 3 deutschen Bände und die französische Uebersetzung [illegible]
nicht erscheinen lassen dürfen, da [illegible] Uebersetzer den Vorrang [illegible]
[illegible].
2/ [illegible] in den angegebenen Grund vollständig, daß Sie einzelne [illegible]
englische Uebersetzer und Verleger abnehmen, daß er das Weihnachten [illegible], und den
[illegible] geben. [illegible], da die Franzosen [illegible] zu [illegible] ist,
[illegible] für den [illegible] Verleger [illegible] sein würde.
3/ [illegible] Mrs Austin glaubt, [illegible] Maßregeln [illegible], und Mrs Austin
[illegible] 2 Bände [illegible], [illegible]
[illegible], ganz [illegible], und [illegible] Sommer [illegible] oder gar [illegible]
[illegible] als Koigny, Räistel [illegible]
Ich [illegible] Sie [illegible] herzlich sich dieser mit Ihren [illegible] als Koigny, [illegible] in
[illegible] [illegible] zu übersetzen [illegible] andern [illegible], in dieser
Land [illegible] unmöglich halte.
Ihre Antwort wollen Sie gefälligst in ein Blatt Papier couvertirt an Perthes & Besser
in Hamburg, [illegible] Post [illegible]. Ich erhalte sie [illegible] und [illegible]
[illegible], [illegible] dieser Brief der Fall ist.
Sollten Savignys noch dort sein, so grüßen Sie sie herzlich. [illegible] nach meiner, [illegible]
gesandschaftlichen Bekanntschaft mit den Ministern und [illegible] [illegible] Mini-
[illegible] in Whig-Minister [illegible] zur Rückkehr der [illegible] also [illegible]
v. Richmond zusammen [illegible] Tories unter Peel [illegible] Wellington
[illegible], worauf dann wohl die Torys [illegible]. In Liverpool
Ich bleibe noch 14–16 Tage hier, und erwarte Ihre Antwort [illegible]. In Liverpool
werde ich mich am 8ten August einschiffen. Leben Sie wohl und gedenken Sie meiner [illegible]
bei [illegible] und [illegible].
Ihr [illegible] Diener Julius

Ich bitte um einige Zeilen [illegible] Ihre Antwort [illegible]
[illegible] dringend [illegible]

Bettina.

Ihro Hochwohlgeboren

HAMBURG
15. JULI

der Frau von Arnim geb. Brentano

Berlin.

N 17 / 7 2

167

Julius. Hamburg, den 12. März 1839.

Assing

Beigehend, lieber Freund, auf Verlangen mein Buch, das ich nur aufzuschneiden und zu lesen bitte, darnach aber ohne es weiter zu verleihen, zurückzusenden. Herzlicher Gruß an deine lieber Frau und Kinder.

Dein

Julius

12/3 39

STAATS-BIBLIOTHEK · BERLIN ·

Herrn Dr Arning

nebst 2 Büchern